

**Der Grosse Rat      Le Grand Conseil**  
**des Kantons Bern    du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 10. März 2020 / Mardi après-midi, 10 mars 2020

**Bildungs- und Kulturdirektion / Direction de l'instruction publique et de la culture**

**63    2019.RRGR.341    Motion 270-2019 Ritter (Burgdorf, glp)**  
**Geordneter Ausstieg aus dem «Sprachbad»**  
**Richtlinienmotion mit Ausnahme von Ziffer 1**

**63    2019.RRGR.341    Motion 270-2019 Ritter (Burgdorf, pvl)**  
**Sortie programmée de l'« immersion linguistique »**  
**Motion ayant valeur de directive (sauf ch. 1)**

**Präsident.** Wir kommen zu Traktandum 63, einer Motion von Grossrat Ritter. Auch hier wird Annahme empfohlen. Ist sie bestritten? Sie ist nicht bestritten? – Dann stimmen wir direkt darüber ab. *(Der Vizepräsident weist den Präsidenten darauf hin, dass ein Ratsmitglied die Motion bestreitet. / Le vice-président informe le président qu'un membre du Conseil conteste la motion.)* – Man könnte doch auch einmal etwas sagen. Sonst sind Sie ja auch nicht so scheu. Also, sie ist bestritten. Ich gebe dem Motionär, Michael Ritter, das Wort. Auch hier befinden wir uns in einer reduzierten Debatte. Sie haben das Wort.

**Michael Ritter, Burgdorf (glp).** Ich erlaube mir ausnahmsweise und auch, weil ich nicht mehr in der ersten Session bin, die ganz kleine Bemerkung, dass hier vielleicht die gemeinsame Beratung beider Traktanden schlauer gewesen wäre. Dieser Hinweis ist erledigt. Ich sage etwas zu diesem Vorstoss. Ich habe vieles auch schon angetönt, oder es wurde in der Debatte zur letzten Motion von Grossrätin Geissbühler gesagt. Ich denke, die kritischen Punkte könnten die Nummern 3 und 4 sein. Ich werde mich, im Sinne einer Prognose, auf sie begrenzen. Es hat in der Berner Politik, und auch in anderen Kantonen, heftige Auseinandersetzungen um die Frage gegeben, ob Lehrpläne in die Kompetenz des Regierungsrates, also der Exekutive, oder in die der Legislative fallen sollen. Mit sehr deutlicher Mehrheit hat auch im Kanton Bern der Souverän entschieden, dass die Entscheidungskompetenz in den Händen der Exekutive bleiben soll. Ich halte fest – und das ist vermutlich eine Differenz zu meiner Kollegin Grossrätin Geissbühler –, dass ich auch klar dieser Meinung bin. Jetzt kann man natürlich kritisieren, dass ja in diesem Fall Lehrpläne nicht Thema im Grossen Rat sein können. Das allerdings ist schon nicht so. Selbstverständlich ist es zulässig, Richtlinienmotionen oder Vorstösse in einer ähnlichen Liga zum Lehrplan zu machen.

Inhaltlich ist die Stellungnahme des Regierungsrates, die ich, wie übrigens auch die Ausführungen der Bildungsdirektorin von vorhin, sehr schätze, in den Punkten 3 und 4 nicht ganz so überzeugend. Schauen Sie, der Lehrplan «Passepartout» für Französisch und Englisch ist ein Dokument von ungefähr 80 Seiten Umfang. Es ist etwas einseitig, einfach einzelne Sätze daraus als Antwort zu nehmen. Ich könnte auch andere Sätze zitieren, Seite 9: «Nicht Grammatik und Wortschatz stehen im Vordergrund, sondern das Handeln in lebensnahen Situationen», und so weiter und so fort. Da könnte man gut auch sagen, der erste Teil des Satzes sei vielleicht ein Teil des Problems. Zum Schluss: Der Lehrplan wurde ja von einem gar nicht mehr existierenden Verbund gemacht, siehe Antwort zu Punkt 1 meines Vorstosses. Das bedeutet, dass man das sowieso wird überarbeiten müssen. Wenn man sich vor Augen führt, dass das klar eine Richtlinienmotion ist und damit einfach eine Empfehlung an den Regierungsrat, kann man das auch dann problemlos überweisen, wenn man Lehrpläne nicht vom Kantonsparlament machen lassen will. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Bin fertig. *(Heiterkeit / Hilarité)*

**Samuel Krähenbühl, Unterlangenegg (SVP).** Ich möchte hier auch noch zu den Punkten 3 und 4 nachdoppeln. Etwas ist ganz wichtig, und das kam bei der Evaluation des Instituts für Mehrsprachigkeit der Uni Freiburg klar heraus: Es ist eben nicht so, dass «Mille feuilles» und «Clin d'œil» mit dem Lehrplan 21 kompatibel sind. Das wird immer gesagt, aber es stimmt eben nicht. Es gibt ja den

Lehrplan 21, und dann gibt es den Passepartout-Lehrplan, der eigentlich den Rahmen für «Mille feuilles» und «Clin d'œil» bildet. Dort ist es konkret so, dass das Hör- und Leseverstehen, das Schreiben und Sprechen, als Kompetenzbereich im Passepartout-Lehrplan erwähnt wird. Aber zum Prüfen werden keine Kriterien formuliert. Das ist eine grobe Unterlassung. Deshalb sagt das Institut für Mehrsprachigkeit auch klar, eigentlich sei die Kompatibilität nicht vorhanden. Wie soll eine Zielerreichung kontrolliert werden, wenn keine Kriterien formuliert sind? – Deshalb ist es wichtig, dass man hier über die Bücher gehen muss. Deshalb ist es eben gerade besonders wichtig, auch die Punkte 3 und 4 anzunehmen. Das mit der Flughöhe und den Kompetenzen: Ich glaube, wir müssen nur ein paar Geschäfte von heute Nachmittag zurückgehen. Wenn wir uns anschauen, worüber wir diskutieren, über die Investitionspolitik von Grossbanken in Afrika und so Zeug. Das ist auch nicht immer ganz die Flughöhe. Deshalb: Seien Sie dafür und stimmen Sie im Sinne der Regierung Ja.

**Präsident.** Für die SP-JUSO-PSA, Roland Näf.

**Roland Näf, Bern (SP).** Ausstieg aus dem Sprachbad: Ich weiss nicht, ob Grossrat Ritter es ein wenig sarkastisch gemeint hat. Stellen Sie sich vor, wenn wir heute Abend nach der Abendsession nach Hause gehen, ins Schaumbad in der Badewanne steigen und ungefähr 30 Sekunden drinbleiben. Dann ist es ungefähr dasselbe, wie das, was wir mit dem Französisch in der 5. und 6. Klasse machen: 2 Lektionen. Da ein Sprachbad zu machen, mit der Didaktik von «Mille feuilles» und «Clin d'œil», ist effektiv sehr, sehr schwierig. Wir haben ein Problem, das ist eindeutig. Nun, baden würde ja beim Französisch heissen: hören, sprechen, lesen, schreiben. Alle diese Dinge, in diesen 2 Stunden. Aber es reicht noch nicht. Wir müssen als Lehrpersonen in diesen beiden Lektionen gleichzeitig noch selektionieren.

Ich kann Ihnen sagen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe mit vielen Lehrpersonen gesprochen. Ich selbst habe einmal Französisch unterrichtet. Wenn Sie auch noch selektionieren müssen, ist noch einmal ein Drittel dieser beiden Lektionen gleich dafür weg. Sie müssen Facts haben, wenn Sie Ihre Einschätzung begründen müssen. Ja, Sprachbad, das ist nicht falsch. Wir alle hier im Saal wissen, dass wir sehr viele Deutschschweizer Grossrätinnen und Grossräte haben, die sehr gut Französisch sprechen. Aber Sie wissen alle: Das haben wir nicht mit 2 Lektionen pro Woche gelernt. Das haben wir vielleicht im Militär gelernt, wirklich in einem Sprachbad, mit den Welschen zusammen, oder beispielsweise in einer Firma.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Motionen, die wir hier haben, sind nicht falsch. Aber ich habe den Eindruck, Sie schlagen hier den Sack und meinen den Esel. Weshalb? Meinen Sie wirklich ernsthaft, mit anderen Lehrmitteln, mit der Wahlfreiheit, wie jetzt hier vorgeschlagen wird, sei plötzlich alles gut mit diesem Französisch, und es klappe alles? – Denken Sie einfach dran: Wir wollten in diesem Kanton ursprünglich eine Harmonisierung, damit Eltern von einer Gemeinde in eine andere zügeln können und dann nicht plötzlich ein anderes Lehrmittel gilt. Und denken Sie daran: Wenn wir selektionieren, haben wir noch eine Kontrollprüfung. Wie wollen Sie denn da prüfen, mit mehreren Lehrmitteln, wenn man hören, lesen, schreiben, sprechen, all diese Dinge, mit verschiedenen Inhalten zusammenbringen will? – Das wird schwierig. Fazit: Wir behaupten nicht, dass diese Lehrmittel das Gelbe vom Ei sind. Aber wir haben ein anderes Problem. Das ist die Zeit, die Anzahl Lektionen, und zweitens das Problem, dass selektioniert wird. Ich komme zum Schluss. Die SP schlägt Ihnen vor, die Punkte 1, 3 und 4: Annahme und gleich abschreiben. (*Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.*) Das ist hier auch der Antrag. – Und bei den Punkten 2 und 5: Enthaltung.

**Christoph Grupp, Biel/Bienne (Grüne).** Hier ist der Ausstieg aus dem Sprachbad gefragt. Und tatsächlich muss man wahrscheinlich sagen, dass das Sprachbad in der Praxis eher nicht so gelungen ist. Wahrscheinlich kann man auch sagen, dass die Badewanne für ein Sprachbad nicht im Schulzimmer stehen muss, sondern sonst irgendwo, mitten im Leben. Dort kann man ein Bad nehmen, im Sprachraum, aber nicht im Schulzimmer. Dafür sind auch die zugestandenen Lektionen zu gering. Wenn ich jetzt auf die einzelnen Punkte eingehe – auf das Lehrmittel selber will ich nicht mehr eingehen, das haben wir vorhin eigentlich genügend abgehandelt –, geht es noch um den Austritt Passepartout und die Einschreibungen in den Lehrplan von bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dann sage ich: Der erste Punkt ist eigentlich erfüllt. Deshalb würde ich hier beliebt machen, dass man die Motion annimmt, aber gleich abschreibt.

Beim Punkt 3 und 4 sagt uns die Regierung eigentlich dasselbe: Es ist erfüllt, es ist im Lehrplan eingeschrieben. Von dem her könnte man das unserer Ansicht nach abschreiben. Jetzt aber noch

zu einem tiefer liegenden Problem, und ich finde, das ist, was man hier eigentlich debattieren sollte. Aber es reicht nicht in 2 Minuten. Man nörgelt an einem Lehrmittel rum. Dabei geht es doch eigentlich darum, dass wahrscheinlich viele Lehrkräfte mit diesem Lehrmittel überfordert sind, vielleicht auch gerade mit dem Französischunterricht an und für sich, oder es nicht gerade das Lieblingsfach ist, das sie unterrichten. Ich nehme auch das Wort auf, das mein Vorredner verwendet hat: Man meint den Esel und schlägt den Sack. Der Esel ist in diesem Fall eigentlich die leider bedenklich stimmende Tatsache, dass wir es in diesem bilingualen Kanton Bern nicht schaffen, dass die Deutschschweizer eine gewisse Lust fürs Französisch entwickeln, und umgekehrt, die Romands enthusiastisch in den Deutschunterricht gehen. Es gibt hier eine weit verbreitete Unlust, die wir weder durch Lehrmittel noch durch die Ausbildung der Lehrkräfte abschaffen können, sondern es bräuchte eine Förderung des gegenseitigen Austausches, mehr Neugier für die gegenseitige Sprache und Kultur. Darüber einen politischen Dialog zu führen wäre spannend – aber nicht über einzelne Lehrmittel. Die Grünen empfehlen Ihnen, der Regierung zu folgen und die Punkte 1, 3 und 4 abzuschreiben.

**Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt (EVP).** Wie wir zum Lehrmittel stehen, hat die EVP-Sprecherin bei der vorhergehenden Motion bereits ein wenig aufgezeigt. Ich sage noch kurz etwas zur Flughöhe, die vorhin erwähnt wurde. Wir verstehen, dass vielen hier im Saal nicht ganz wohl dabei ist, dass wir über diese Themen diskutieren. Allerdings darf man nicht vergessen: Es liegt uns eine Studie vor – ich spreche nur eine der angesprochenen Kompetenzen an –, wonach nur rund 10 Prozent der Kinder die Lernziele beim Sprechen über die angesprochenen Lehrmittel erreichen. Es haben uns auch Hilferufe von mehreren Lehrpersonen erreicht. Mehrere von uns haben sicher Briefe erhalten, hatten Diskussionen. Ich persönlich wurde auch eingeladen. Aber nebst all dem ist es uns auch als Fraktion ein persönliches Anliegen, dass die Sprachen, besonders im Kanton Bern, in dem sie eine wichtige Rolle spielen, auch für die Kohäsion der verschiedenen Regionen, Wertschätzung erfahren. Wir geben einiges an Geld aus, damit dem im Arbeitsleben Rechnung getragen wird, hier mit den Übersetzungen, in vielen Bereichen. Es ist wichtig, dass wir auch bei der Schule hinschauen. Wir haben grosses Vertrauen in die Regierungsrätin, und wir haben grosses Vertrauen in die Arbeitsgruppe. Deshalb wollen wir hier nicht zu sehr reinreden. Wir werden uns auch bei den Punkten 3 und 4 explizit etwas zurückhalten. Grundsätzlich wünschen wir uns, dass das Verständnis für die Kultur, die auch hinter der Sprache steht, gefördert wird, dass die Liebe zur Sprache irgendwo zum Tragen kommt, ob das nun in der Schule beginnt oder nicht. Es ist schön, es ist wichtig. Wir haben allerdings einfach generell ein wenig Mühe mit diesen Vorstössen. Wir werden sehen, was diese Arbeitsgruppe zustande bringt.

**Präsident.** Die Rednerliste ist erschöpft. Ich gebe das Wort Regierungsrätin Christine Häslar.

**Christine Häslar, Bildungs- und Kulturdirektorin.** Vielen Dank für die Diskussion auch dieses Vorstosses. Ich gehe kurz auf die einzelnen Punkte ein. Dieser Vorstoss verlangt ja ganz konkret auch, dass der Kanton Bern «geordnet aus dem Verbund «Passepartout» beziehungsweise aus seiner Nachfolgeorganisation [...] herauszuführen ist.» Da kann ich Ihnen einfach sagen: Das Projekt Passepartout wurde bereits im Sommer 2018 offiziell beendet. Es gibt keine Nachfolgeorganisation. Das ist also bereits erfolgt. Zum zweiten Punkt, eine Möglichkeit einer Nachfolge von «Mille feuilles» und «Clin d'œil» zu evaluieren und einzuführen: Ich glaube, ich habe vorhin bereits gesagt, wie wir daran arbeiten, und ich wiederhole mich hier nicht. Beim dritten Punkt geht es um die Fertigkeiten lesen, schreiben, hören und sprechen. Selbstverständlich werden auch die Anliegen dieser Motion in der Arbeitsgruppe, über die ich vorhin gesprochen habe, thematisiert und aufgenommen. Wir prüfen jetzt auch gerade ganz konkret, ob eben diese Fertigkeiten, die hier erwähnt sind – lesen, schreiben, hören und sprechen –, ausgewogen genug verlangt werden, und ob auch Grammatik, Wortschatz und Orthographie ihrer Bedeutung entsprechend als Unterrichtsziel verankert sind, ob das der Fall ist, oder ob wir da nachbessern müssen.

Dann zum Begriff Sprachbad: Ich glaube, auch da muss ich nicht in die Tiefe gehen. Da haben wir keine Differenz. Selbstverständlich bräuchte es mehr Zeit. Selbstverständlich verstehen wir unter einem Bad etwas anderes, und es braucht mehr Zeit, damit es wirklich fruchten kann. Das sehe ich absolut ein. Wir versuchen, sorgfältig aus all diesen Erkenntnissen irgendeine Handlungsoption für die Zukunft zu erarbeiten. Was wir auch ganz intensiv machen – heute kann man gerade in der «Berner Zeitung (BZ)» lesen, wir hätten es vielleicht etwas von oben herab verordnet oder seien allein auf weiter Flur –, aber wir machen es mit absoluter Überzeugung ist, dass wir nämlich den Kindern und Jugendlichen im Kanton Bern möglichst viel Gelegenheiten geben zum Austausch, um

eben erleben zu können, dass sich ihnen, wenn die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler Französischsprachige aus dem Berner Jura oder aus Biel oder aus einem französischsprachigen Kanton treffen, eine neue Tür öffnet – dass sie dabei dann eben eine Art Sprachbad erleben, wenn sie miteinander beispielsweise ein Skilager haben, wenn sie miteinander irgendwo eine Exkursion machen, wenn sie sich treffen, wenn sie einen Schulaustausch zwischen zwei Klassen haben, oder wenn sie im Museum zweisprachig irgendwie einer Künstlerin oder einem Künstler nachgehen und so weiter.

Wenn Kinder im Alltag erfahren, dass ihnen Französisch eben eine Tür öffnet zu anderen Menschen, zu einem anderen Kind, das eine andere Sprache spricht, das eben Französisch oder Deutsch spricht – für die Gegenseite gilt ja übrigens dasselbe –, dann tun wir, glaube ich, auch viel für den Zusammenhalt dieses Kantons als Brückenkanton. Auch wenn es im Moment eine nicht ganz einfache Aufgabe ist, sind wir doch sehr überzeugt davon, dass es der richtige Weg ist, wenn wir diesen Austausch stärken. Daran arbeiten wir ebenfalls. Ich hoffe, dass Ihnen das ein wenig aufzeigt, auf welche Art und Weise wir mit diesen Forderungen dieser Motion umgehen. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch hier der Regierung folgen könnten und die Motion annehmen würden. Wir möchten auf diesem Weg weiterarbeiten können.

**Präsident.** Wir kommen zur Abstimmung. Es wurde punktweise Abstimmung verlangt, und zusätzlich bei den Punkten 1, 3 und 4 die Abschreibung, falls sie angenommen werden. Ist das richtig? – Dann stimmen wir über den Punkt 1 ab. Dabei geht es um den Ausstieg aus dem Verbund. Wer ihn annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 1)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 1)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 126

Nein / Non 4

Enthalten / Abstentions 13

**Präsident.** Sie haben den Punkt 1 angenommen, mit 126 Ja- gegen 4 Nein-Stimmen bei 13 Enthaltungen.

Wir stimmen über die Abschreibung ab. Wer diesen Punkt abschreiben möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 1; Abschreibung)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 1 ; classement)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 89

Nein / Non 52

Enthalten / Abstentions 4

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt abgeschrieben, mit 89 Ja- gegen 52 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen.

Wir kommen zum Punkt 2, bei dem es um Alternativen geht. Wer diesen Punkt annehmen möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 2)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 2)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 105

Nein / Non 6

Enthalten / Abstentions 32

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt angenommen, mit 105 Ja- gegen 6 Nein-Stimmen bei 32 Enthaltungen.

Wir kommen zum Punkt 3, der Verankerung dieser vier Fertigkeiten. Wer das annehmen möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 3)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 3)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 132

Nein / Non 7

Enthalten / Abstentions 5

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt angenommen, mit 132 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Wir kommen zur Abschreibung. Wer diesen Punkt abschreiben möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 3; Abschreibung)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 3 ; classement)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 58

Nein / Non 87

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt nicht abgeschrieben, mit 87 Nein- gegen 58 Ja-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Wir kommen zum Punkt 4, dem schrittweisen Aufbau. Wer diesen Punkt aufnehmen möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein. Ich meine natürlich annehmen, nicht aufnehmen.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 4)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 4)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 133

Nein / Non 8

Enthalten / Abstentions 4

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt angenommen, mit 133 Ja- gegen 8 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen.

Wir kommen auch hier zur Abschreibung. Wer diesen Punkt abschreiben möchte, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 4, Abschreibung)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 4 ; classement)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 57

Nein / Non 85

Enthalten / Abstentions 3

**Präsident.** Sie haben auch diesen Punkt nicht abgeschrieben, mit 85 Nein- gegen 57 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Und noch der letzte Punkt, bei dem es um die freie Wahl geht: Wer diesen Punkt annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht möchte, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.341; Ziff. 5)

Vote (2019.RRGR.341 ; ch. 5)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 100

Nein / Non 13

Enthalten / Abstentions 30

**Präsident.** Sie haben diesen Punkt angenommen, mit 100 Ja- gegen 13 Nein-Stimmen bei 30 Enthaltungen.